

# Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die einspaltige Pettzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 47

Samstag, den 19. April 1913

49. Jahrgang.

## Die Ereignisse auf dem Balkan.

Zwischen Bulgarien und der Türkei ist ein Separatwaffenstillstand bis 23. April vereinbart, der verlängert werden wird, falls bis dahin der allgemeine Friede, dem sich auch Griechenland und Serbien jetzt geneigt zeigen, nicht wenigstens als Vorfriede perfekt wird. Dann heißt es: Der Türke ist abgetan, nun unsere Abrechnung!

Sofia, 17. April. Die Ag. Bulgare meldet: Zu der Nachricht über den Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen Bulgarien und der Türkei sind wir ermächtigt, zu erklären, daß es sich dabei nicht um einen schriftlichen Waffenstillstand handelt, sondern um eine für einige Tage mündlich vereinbarte Waffenruhe, die beiden Teilen ermöglichen soll, ihre Toten zu beerdigen.

Konstantinopel, 17. April. Der serbische Oberst Nikolič und der griechische Hauptmann Condojanni sind in Hademköj eingetroffen, um die Verhandlungen mit den Türken wegen Einstellung der Feindseligkeiten unter denselben Bedingungen wie mit den Bulgaren zu führen.

Konstantinopel, 17. April. Nach dem amtlichen Kriegsbericht herrschte gestern sowohl vor Tschataldscha wie auch vor Bulair Ruhe. — Amtlichen Nachrichten zufolge ist der Ausstand in Beirut beendet. Einige Personen wurden als mutmaßliche Anstifter der Streikbewegung verhaftet.

Wien, 17. April. Die „Südflav. Korresp.“ meldet aus Sofia: Der Verkehr auf der Eisenbahnlinie Saloniki-Debeagatsch ist infolge von Meinungsverschiedenheiten zwischen den griechischen und den bulgarischen Behörden wieder eingestellt worden. Die Blätter aus Sofia bringen Berichte über außerordentliche militärische Maßnahmen Griechenlands bei Saloniki, welches die Stadt auf der Landseite besetzt. Alles deutet darauf hin, daß die Griechen auf Zusammenstöße mit den Bulgaren rechnen. Die bulgar. Blätter schreiben, dort entstehe jetzt ein zweites Adrianopel für Bulgarien. Der Ruf: Nach Saloniki! werde in Bulgarien nicht mehr verstummen.

Bulgarische Blätter melden, daß bulg. Artillerie in Köprülü eingerückt und gegen Monastir im Vorrücken begriffen sei, wohin die Serben in aller Eile 4000 Mann frischer Truppen dirigierten.

Belgrad, 17. April. Die Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1892, 1893 und 1894 sind zu einer 15tägigen Waffenübung einberufen worden.

Antivari, 17. April. Die Kommandanten zweier vor Skutari liegender montenegrinischer und serbischer Bataillone gerieten gestern infolge eines heftigen Wortwechsels aneinander. Plötzlich nahmen die Truppen für ihre Offiziere Partei und gingen aufeinander los. Die Schlägerei artete in ein förmliches Bajonettgemetz aus, wobei es auf beiden Seiten zahlreiche Tote und Verwundete gab.

Cattaro, 17. April. Falls König Nikolaus nicht nachgibt, steht die Landung einer internationalen Abteilung bevor, die bis vor Skutari marschieren soll.

Wien, 17. April. Die für 20000 Mann des dritten Jahrgangs des Heeres in Aussicht genommene vorzeitige Beurlaubung ist im Hinblick auf die auswärtige Lage wieder vertagt worden. Es wurden sogar solche Soldaten, die bereits entlassen waren, wieder einberufen.

## Aus Württemberg.

Stuttgart, 17. April. Der Landtag erledigte gestern verschiedene Schulfragen. — Im Finanzausschuß wurde gestern die Erhöhung der königlichen Zivilliste mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Der Hofkammerpräsident gab dabei beruhigende Erklärungen in der Frage der Bebauung der unteren Anlagen ab.

Stuttgart, 17. April. Die Zweite Kammer setzte heute die Beratung des Kultetats fort. Rasch bewilligt wurden die Forderungen für die Waisenhäuser sowie die Taubstummen- u. Blindenanstalten.

Stuttgart, 18. April. Das Gren.-Rgt. 119 wurde heute nach dem Truppenübungsplatz Mänsingen verlegt, wo es bis 29. ds. Mts. verbleibt.

Stuttgart, 17. April. Nach amtlichen Ermittlungen stellen sich die Frostschäden in den Weinbergen des ganzen Landes, je weiter die Untersuchung fortschreitet, als immer größer heraus und bedeuten in manchen Gegenden für den 1913er Wein geradezu eine Katastrophe. Nicht nur alle Triebe, die bis jetzt an die Sonne kamen, sind erfroren, sondern auch die Nebentriebe wurden durch den Frost vernichtet und teilweise ist der Frost sogar in den Stock eingedrungen. Im Babergäu sind  $\frac{2}{3}$  der Stöcke erfroren. Auch im Taubertal ist der Schaden groß. Ebenso ist das Neckartal (Heilbronn und Weinsberg) und alle anderen bevorzugten Landesteile sämtlich schwer betroffen. Es kommt also zum Obstschaden noch ebenso schwerer für den Weinbau.

In Stuttgart kam am Donnerstag in der

Rötestraße die 19 Jahre alte Verkäuferin Frida Finginger mit den Kleidern an eine durch unvorsichtiges Umstoßen eines Gefäßes mit Bodenwische entstandene Flamme und stand im Nu in Flammen. Das Mädchen lief brennend auf die Straße, wo sie Hilfe fand. Die Brandwunden waren aber so schwer, daß die Arme, die Braut war, im Spital verschied. — Auf der Kreuzung der Marien- und Paulinenstraße rannte ein junger Radfahrer auf ein Auto. Er erlitt einen Schädelbruch, dem er im Spital erlegen ist.

Stuttgart, 18. April. Die Irrfahrt des „Z IV“ und seine Landung in Luneville, die uns ja eigentlich keine gerade angenehme Erinnerung ist, hat trotzdem zur Ausprägung einer Denkmünze Anlaß gegeben, die in der Stuttg. Metallwarenfabrik von Mayer und Wilhelm erschienen ist und auf der Vorderseite Friedrichshafen mit dem nach Westen fliegenden Luftschiff und dem Datum der Irrfahrt, auf der Rückseite eine entsprechende Inschrift zeigt.

Stuttgart, 17. April. Ebenso wie in Norddeutschland, so ist jetzt auch bei uns das Schweinefleisch etwas billiger geworden. Die Lädenpreise, die bisher für mageres und fettes Schweinefleisch in Stuttgart 95 bzw. 85 Pfg. das Pfund ausmachten, sind mit dem heutigen Tage auf 90 bzw. 80 Pfg. reduziert. Seit dem Winter 1911/12 war das Schweinefleisch hier nicht mehr so billig.

Bollmaringen, 15. April. Beim Holzsägen mit der Dampfmaschine verunglückte der Besitzer, Wagner J. Kesch, schwer. Er mußte vom Platz getragen werden.

Kochendorf, 18. April. Das sechsjährige Töchterchen des Bergmanns Johann Koppenhöfer wollte während der Abwesenheit der Mutter auf dem Spiritusapparat Kaffee kochen. Es goß dabei aus der Spiritusflasche in die brennende Flamme. Die Flasche explodierte und im Augenblick stand das unglückliche Kind in Flammen. Nachbarn eilten herbei und erstickten das Feuer, allein das Kind war schon so verbrannt, daß es bald darauf seinen Verletzungen erlag. — Am gleichen Nachmittag wurde im Salzwerk der Bergmann Orselet durch einen Sprengschuß schwer verwundet, so daß er während der Beförderung nach seiner Wohnung starb.

Ebingen, 18. April. Die Ueberreste einer römischen Niederlassung sind in unmittelbarer Nähe der Stadt von dem Gymnasialrektor Dr. Krieg aufgedeckt worden.

## Fern von der Welt.

Roman von L. Gaidheim.

(8. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

So verging der Tag in großem Unbehagen. Die Beamten der verschiedenen Versicherungsgesellschaften kamen; es war ein unausgesetztes Verhören, Fragen, Zeugnisablegen, Beeidigen, Klagen, Zanken und zorniges Fordern. Das Wort „Gerechtigkeit“ hatten sie alle auf der Zunge — aber sie wollten meist nur Gerechtigkeit haben, nicht auch ihrerseits geben.

Der kurze Wintertag ging zu Ende und jetzt erst wurden sich die Abgebrannten recht schmerzlich bewußt, nun sie bei einem andern Unterschlupf und Nahrung suchen mußten.

Im Amtsgerichtslokal waren die Protokolle und sonstigen Dienstansforderungen fertig gestellt. Das wichtigste Zeugnis, das des Nachwächters Minders, stellte fest, daß die ersten Funken und die ersten lodernnden Flammen von der Dietburg aufgestiegen waren.

Was hatte Herr Wilm Gerdena darüber zu sagen?

„Alles an Eidesstatt, Herr Gerdena“, sagte Amtsrichter Vogner. „Was haben Sie denn am Kopfe? — Sie sind wohl verwundet? — Hoffentlich nicht schwer? — Nein? — Nur eine Schramme?“

Man konnte sich schon jahrelang und hatte sich in den ländlichen Gesellschaften oder bei sonstigen Festlichkeiten oft gesehen.

„Ich schlief“, berichtete Wilm Gerdena. „In der Kammer vor dem Bette hatte mein Hund seinen Platz. Er schlug plötzlich an und begann zu heulen. Ohne die Augen zu öffnen, halb im Schlaf, befahl ich ihm, ruhig zu sein. Plötzlich sprang er an meinem Bett empor, trakte mit den Pfoten am Holz und heulte noch ängstlicher als zuvor. Dann verspürte ich, daß schwerer Rauch das Zimmer erfüllte und zugleich vernahm ich ein seltsames Säusen und Prasseln. Nun wußte ich sofort: Das Haus brennt. Als ich die Tür aufriß, war im Nebenzimmer soviel Rauch, daß ich nicht atmen konnte. Ich sprang zum Fenster — es liegt nach dem Garten — riß es auf und ver-

nahm das Rasseln der Flammen stärker, sehen konnte ich nichts als eine große Helligkeit.

Schnell hatte ich mich angezogen; es war fast schon zu spät, denn ich hörte das Krachen und Versten über und neben mir. Zum Fenster sprang ich hinaus — der Hund mir nach — und da sah ich's — Haus, Heustall und Scheune brannten. Mein Knecht kam eben aus dem Pferdestall und schrie mir zu, die Pferde müßten heraus. Da hörte ich ein schreckliches Geschrei — es war meine Haushälterin. Ich ließ die Pferde im Stich und holte die Leiter. So kam die alte Frau noch lebend heraus.

„Ist das alles ganz genau so gewesen, Herr Gerdena? Die Haushälterin sagt, die Leiter habe nicht gereicht, da hätten Sie sich in das brennende Haus gestürzt und wären die Treppe hinaufgesprungen, welche schon zu brennen anfing“, sagte anerkennend der Landrat.

„Nun ja; wenn ich mich nicht beeilte, kam sie nicht mehr heraus!“ lachte der junge Mann, der blaß und übernächtigt aussah.

„Haben Sie eine Vermutung, wie das Feuer entstand?“

## Aus dem Reich.

Berlin, 18. März. Die Einladung zur Hochzeit unserer Kaisertochter haben außer dem König von England und dem Kaiser von Rußland auch der König und die Königin von Italien angenommen. Da die Herrscher auch ihre Minister des Auswärtigen mitbringen werden, gewinnt die Zusammenkunft, bei der ja auch der greise Kaiser von Oesterreich zugegen sein wird, eine hochpolitische Bedeutung.

Der Reichstag hat am Donnerstag die zweite Beratung des Etats des Reichskanzlers und der Reichskanzlei fortgesetzt. Zunächst wurde über die sozialdemokr. Resolution betr. die Reform des Reichstagswahlrechts abgestimmt. Es stimmten dafür 139, dagegen 140 Abgeordnete. Die Resolution ist somit abgelehnt. (Große Heiterkeit.) Die Resolution der Fortschritt. Volkspartei auf Schaffung von Beamtenausschüssen in den Reichsbetrieben wurde angenommen. Angenommen wurde ferner eine Resolution der Fortschritt. Vpt. auf Aenderung des Disziplinarverfahrens gegen Beamte. Der Rest des Etats des Reichskanzlers und der Reichskanzlei wurde ohne Debatte erledigt, sodann die zweite Beratung des Militäretats.

Berlin, 18. April. Der Seniorenkonvent des Reichstags trat heute vor Beginn der Plenarsitzung zusammen, um einen Geschäftsplan aufzustellen. Danach soll der Reichstag spätestens am 30. April in die Pfingstferien gehen. Bis dahin soll der Etat in 2. und auch in 3. Beratung erledigt sein. In der nächsten Woche soll, wenn möglich, die Sitzungszeit des Plenums abgekürzt werden, um der Budgetkommission mehr Zeit zur Beratung der Wehrvorlage zu lassen. Nach den Ferien tritt die Budgetkommission am 19. Mai, das Plenum am 26. Mai zusammen. Wie lange der Reichstag noch beieinander bleiben wird, steht noch dahin.

Zwei französische Flieger, Daucourt und Audemars, sind am Mittwoch früh zur Bewerbung um den Pommerpokal in Paris aufgestiegen, um von Paris nach Berlin zu fliegen. Daucourt ist gestern abend bereits in Berlin gelandet. Audemars ist auf dem Flugplatz Wanne in Westfalen gelandet und will den Flug heute fortsetzen. Daucourt ist bei seiner Landung in Johannistal-Berlin mit größtem Jubel empfangen und gefeiert worden. Die Berliner Morgenpost schreibt darüber: „Daucourt wurde nach Beendigung seines brillanten Fluges mit großem Jubel von einer zahlreichen Menschenmenge auf dem Berliner Flugplatz empfangen. Der Franzose, der kaum ein Wort deutsch versteht, ist von Deutschen wie ein Sieger empfangen und gefeiert worden. Wenn er in sein Vaterland zurückkehrt, wird er berichten können, wie man innerhalb der schwarz-weiß-roten Grenzpfähle tüchtige Leistungen ehrt, auch wenn der, der sie vollbracht hat, ein Franzose ist.“ — Das ist alles recht schön und gut. Es erhebt sich aber doch die sehr nahe liegende Frage, ob es, zumal nach den Vorgängen in Nancy und Luneville, klug ist, französischen Fliegern solche Friedensübungen zu gestatten, die unter Umständen nichts anderes sind als Vorbereitungen für den Ernstfall, wenn jenseits der Vogesen wieder einmal der Ruf „à Berlin“ ertönt.

Schrimm (Prov. Posen), 18. April. In der letzten Nacht sind bei einem Brand im Hause eines hiesigen Einwohners 3 ältere Frauen verbrannt, von denen eine bis zur Unkenntlichkeit verkohlt aufgefunden wurde.

„Nein, Herr Landrat. Als ich mich um neun Uhr zu Bette legte, gab ich dem Knecht noch einen Befehl und war deshalb im Pferdestall. Er ging mit mir ins Haus, um einen Brief an Baumeister Rinken in Ochtersen mitzunehmen. Dann legte ich mich nieder, und es mochte wohl gegen ein Uhr sein, als der Hund mich weckte.“

„Sie wollen neu bauen, höre ich?“

„Ja, Herr Landrat. Das ganze Gerümpel wäre mir sonst eines Tages über dem Kopfe zusammengebrochen.“

„Wie hoch ist die Versicherungssumme?“

„Der Agent sagt, 64.000 Mark.“

„Ist das nicht ein bisschen hoch?“

„Das dünkt mich auch, aber mein Onkel Probus hat seit mehr als zwanzig Jahren dafür gezahlt, und schließlich kann sich ja die Gesellschaft darüber erklären.“

„Würden Sie auf eine Herabsetzung eingehen?“

„Das müße ich mir erst überlegen. Der Agent wohnt hier in Neustadt. Wenn ihm die Summe in Anbetracht des Verfalls der Gebäude zu hoch schien, so hätte er das meinem verstorbenen Onkel Probus wohl vorstellen müssen. Und falls ich baue —“

„Nun, das sind nicht die Sachen, welche das Amt angehen. Ich danke Ihnen, Herr Gerdena, Sie werden Ruhe brauchen.“

(Fortsetzung folgt.)

Hamborn, 17. April. Bei einem Grubenbrand auf der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ fanden 16 Bergleute den Tod durch Erstickten. Rettungsarbeiten sind eingeleitet worden.

Plauen i. V., 18. April. Wie der „Vogtländische Anzeiger“ aus Treuen meldet, ist dort im Walde die 15jährige Helene Schüler aus Mohnbrück in einem Erdloch liegend ermordet aufgefunden worden. Als mutmaßlicher Täter kommt ein unbekannter Mann in Frage, der sich gestern in Mohnbrück aufgehalten hat.

Chemnitz, 17. April. Ein Kaufmann, dem kürzlich ein Los der R. Sächsischen Landeslotterie angeboten worden war, das er aber abgelehnt hatte, hat Selbstmord verübt, als er hörte, daß der Hauptgewinn auf das Los gefallen sei.

Der bekannte Schriftsteller und Politiker Stadtpfarrer Hans Jakob in Freiburg läßt sich in Haslach im Ringtal als Ruhestitz keine Villa, sondern ein richtiges Schwarzwälder Bauernhaus erstellen.

Colmar, 18. April. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich gestern in den Vogesen zwischen Diedolshausen und Schnierlach. Eine größere Abteilung der Colmarer Garnison unternimmt gegenwärtig dort Gebirgsübungen. Als gestern nachmittag das Lastauto der Firma Schneider u. Co. aus Colmar vorbeifuhr, setzten sich 18 Soldaten auf das Auto. An einer abschüssigen Stelle rannte das Auto gegen einen Baum und überschlug sich. Die 18 Soldaten wurden abgeworfen, 4 von ihnen schwer und 8 leicht verletzt. Der Chauffeur kam mit dem Schrecken davon.

## Aus dem Ausland.

Nancy, 17. April. Staatsrat Ogier vernahm gestern abend die Mehrzahl der Beamten, die dem Zwischenfall am Sonntag beigewohnt haben. Ihre Erklärungen stimmen sämtlich darin überein, daß keinerlei Gewalttätigkeit gegen die Deutschen verübt worden sei (?), doch sind die Vernehmungen noch nicht beendet. Ogier wird heute vormittag durch andere Bahnbeamte gewisse Einzelheiten noch näher bestimmen lassen. Der Polizeikommissar hat sein Protokoll dem Staatsanwalt und dem Generalstaatsanwalt eingereicht.

Nancy, 18. April. Die Untersuchung über den Zwischenfall ist beendet. Das Resultat ist, daß jede taktliche Mißhandlung der Deutschen bestritten wird. Die Wahrheit muß aber doch aufkommen. — Daß inzwischen in Paris an der Universität und in Grenoble neue, wenn auch harmlosere Zwischenfälle vorgekommen sind, ist bezeichnend für die fanatische franz. Volksstimmung.

Paris, 18. April. (Ein Lustschiff mit fünf Personen verbrannt.) Vom Lustschiffpark des französischen Aeroklubs in St. Cloud stieg gestern um 2 Uhr nachmittags der Militärfreiballon auf, in dessen Gondel neben dem Piloten Aumont 3 Offiziere und ein Unteroffizier Platz genommen hatten. Der Ballon flog, von einem starken Winde getrieben, zu sehr geringer Höhe. Die Gondel schlug in einigen Ortschaften heftig gegen die Dächer mehrerer Häuser an, Anker und die Rappis der Offiziere flogen heraus. Der Ballon raste gegen den nächsten Ort Villiers sur Marne. Plötzlich ertönte ein furchtbarer Knall. Man sah eine riesige Flamme gegen den Himmel schlagen und in der nächsten Sekunde sausten die brennenden Trümmer des Ballons aus der Höhe in die Tiefe. Aus allen Häusern stürzten die Leute heraus und starrten entsetzt auf die rauchenden Trümmermassen auf dem Boden. Auf dem Boden lagen die blutüberströmten Insassen des Ballons. Der Führer des Ballons, Aumont, sowie der als Aviatiker bekannte Hauptmann Clavenade und der Sergeant Richy waren sofort tot. Die beiden anderen Offiziere atmeten noch, erlagen aber im Laufe des Nachmittags gleichfalls ihren Verletzungen.

Paris, 17. April. Gestern früh erfolgte die Hinrichtung der 3 zum Tod verurteilten Automobilbanditen. Die Todesstrafe Dieudonnés ist in lebenslängliches Zuchthaus verwandelt worden.

Rom, 18. April. Der Morgenbericht von dem Krankheitslager des Papstes besagt: Die Besserung der katarthalsischen Erscheinungen aus den Bronchien und im Allgemeinbefinden hält an. Die Temperatur ist 38,6 Grad.

Brüssel, 17. April. Der Generalstreik hat noch eine weitere Steigerung erfahren, da verschiedenen Zweigen der Industrie die Rohmaterialien auszugehen beginnen. Infolgedessen kommen Tausende unfreiwillig Streikender hinzu, so daß die Lage ernster wird.

Ein Drama aus den russischen Wäldern, das sich in diesen Tagen in den Wäldern der Umgegend von Astrachan ereignete, wird dem Wiedowosti berichtet. Ein Bauer namens Grusneijoff fuhr mit seiner Frau und mit seinem vier Jahre alten kleinen Kinde im Schlitten nach Woltschuni.

Benige Meilen vor der Stadt wurde in den Wäldern der Schlitten am Abend von einem Rudel hungriger Wölfe angefallen. In ihrem maßlosen Entzeten verlangte die Bäuerin, man möge den Tieren das Kind zur Ablenkung hinwerfen. Der Bauer sträubte sich dagegen und bearbeitete die Pferde mit der Peitsche. Doch bald zeigte sich, daß die Jagd mit dem Siege der Wölfe enden würde, die Verfolger gewannen Terrain, und in der Verzweiflung warf der Bauer nun doch das hilflose Kind auf den Waldweg hinaus. Aber dieser Versuch, das Kind zu opfern, um das eigene Leben zu retten, mißlang. Die Wölfe stürzten an dem Bündel mit dem Kinde vorüber, folgten dem Schlitten weiter und zerrten schließlich den Bauern aus seinem Gefährt. Die Frau verlor die Besinnung und im wildem Galopp setzten die von Angst gepeitschten Pferde die Fahrt fort. Als der Schlitten mit den scheuen Tieren in die Stadt brauste und endlich zum Stehen gebracht war, fand man die Bäuerin besinnungslos auf dem Boden des Gefährtes. Die sofort ausgesandte Rettungsexpedition stieß bald auf die zersplitterten Ueberreste Grusneijoffs. Als man aber den Weg weiter zurückverfolgte, entdeckte man auf der Straße auch bald ein kleines Bündel: es war das in seine Tücher gehüllte Kind, das friedlich schlief und nicht die geringste Verletzung aufwies. Man brachte es in die Stadt, wo es sich schnell von den Folgen der Kälte erholte.

Nach einer Depesche aus Malone im Staate New-York brach dort nachts im Hotel Dewilson Feuer aus. 7 Personen verbrannten und 15 wurden verletzt. Die Flammen ergriffen das Treppenhaus und versperrten 30 Gästen den Ausweg. Einige Frauen sprangen aus dem 3. Stockwerk hinab und wurden schwer verletzt.

## Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Dem 24 Jahre alten Säger Eugen Rau in Calmbach wurde von der Maschine ein 2 Meter langes Holzstück mit solcher Wucht ins Gesicht geschleudert, daß ihm Ober- und Unterkiefer vollständig zerschmettert wurden.

Altensteig, 18. April. Als Stellvertreter des hiesigen Verwaltungsaktuariats wurde in der Sitzung des Bezirksrats, die gestern in Nagold stattfand, Stadtschultheißenamtssekretär Schuhmacher in Nagold gewählt.

Der 19 Jahre alte Kettenmacher Kleile von Bröhlingen, welcher am 14. Januar in seiner elterlichen Wohnung die 10 Jahre alte Mina Staib nach versuchtem Sittlichkeitsverbrechen erwürgt und dann die Leiche im Garten seiner Eltern verscharrt hat, ist vom Schwurgericht zum Tode und zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Kleile schilderte seine Tat ohne Spur von Reue.

Klosterreichenbach, 18. April. Die Autoverbindung zwischen hier und dem badischen Forbach wird am 1. Mai eröffnet. Es sind 4 tägliche Hin- und Rückfahrten nach Schönmünzach und 3 Hin- und Rückfahrten von Schönmünzach nach Forbach vorgesehen. Die beiden Wagen liefern die Autofabrik Gaggenau.

## Brief vom Freund Schorsch in Amerika.

Schicago, 30. März 1913.

Liaber Freund Hermann!

Weil heit grad so a ganz trübseliger Regasonndig isch, wo mer kaum zum Fenschder nausgucka, gschweige schbaziera geh' mag, will e amol widder unser alte Freundschaft mit a baar Zeila uffrischa. Muesch nämlich wissa, Freund Hermann, daß a Regasonndig in Schicago net isch wie im Wildbad, wo mer nach'm Widdagsdosjerle a Wirtschast b'suecht und fascht mit jedem sich underhalda kann, weil mer'n halt kennt. Wenn mer in Schicago 'm Sonndigs in a Wirtschast geht, find mer lei' Underhaltung, denn do gibts erschtens blos u'gemüetliche Schtechschoppa und no kann's ei'm au bassiera, daß lauder Plegger und Chinese um ei'n rumschanda, und mit dene schwarza und gelba Herrschasta kann mer blos a baar Brocka Englisch parliera. Am beschta schwächt mer awer in dem Fall gar nix und mecht, daß mer weider kommt, denn sie können amol uns Weiße net leida und mir sie net. Wenn mer in Schicago sich ama Regadag underhalda will, no geht mer halt ins Theater, awer in a besser's muesch mer, sonst isch mer erscht recht laciert, denn in de Schmiera und Tingel-Tangel trifft mer so a g'misch't's Publikum, daß eim ganz anderscht wird. Darfe se net raucha, no „schicka“ se und schbuda de Woda voll, daß mer gern vor Schluß der Vorstellung sich empfiehl.

Sicht mer awer derheim und guckt über's Häusermeer und über die hunderte von Fabrikshot, no wird mer fascht a Dackel, so trübselig isch dees a Bild. In sotta Augablick seh' i no uf ei'mol

de Schwarzwald — 's Wildbad vor mer, und do könnt e grad nausheula wie a Jagdhund vor Heimweh — — Desdewega liaber a weng fort und wenn e batschnaf werd! —

Aus dei'm liabe Briefle han e erseh', daß d' au von dem kolossala Schdurm g'lesu hasch, wo 'n groða Deil von Nordamerika und leider au Schitago heim'suecht hat. Ja, Freind, dees isch ebbes U'heimlich's gwä! Dovo' könnt ihr eich gar lei' richtig's Bild macha. Dent der amol, Freind, wie sich dees a'guckt, wenn Waga mitsamt de Gäl umg'schmissa werda und wenn's Kinder und Erwachsende in d'Obb' zwirbelt, die gröschta Baum wie Bändhölzla a'tnickt, Fabrikklami' ei'schmeißt und Schuppa und Lagerhäuser z'sammareißt, als ob's Kartahäusla wära! — Dees isch sei' net g'loga!

Mer hat do awer au drollige Sächla mit a'juh' löbna. Was main'sch, Hermann, wie do die Weibslait g'jucht hen, wo's 'n d'Röck fascht um d'Ohra und d'Huet mitsamt ama Büschl Hoor weit fort blofa hat uf Nimmerwiederseh'n! Und die viela Herrahet, wo mer do pfeilschnell hat fliega seha! D'Wuzmacherna und d'Fuetmacher hen nochher brillante G'schäfta g'macht. Awer au d'Maurer, Dachdecker und Glaser. Der Stadtdeil, wo's um Widdernacht rum am ärgschta g'haust hat, isch am Morga druf grad gwä, wie wenn a B'schießung statt'funda hält'. In dem Stadtdeil, wo i wohn, isch verhältnismäßig noch gnädig abganga; i möcht's awer nemme mitmacha, denn wenn's amol so in der Luft pfeist, heult und schmettert, no falla ei'm alle Sündä uf eimol ei', au d'Zuge'dstreich, liaber Schbezgl! — — Dees isch sacht wie a Erdbeba. Und wie dees isch, wißt ihr jo im Wildbad seit'm sechzehnta Novemder neunzeh'hundertel' au'. Bloß hat nadierlich der Orkan bei uns scho' noch a bisle ärger p'fissa. Viel' Leit hen gemeint, 's End der Welt sei do. So ebbes lernt au die Partig'sottena widder an de allmächtiga Schöpfer glauba! —

Mit der Holidit, liaber Freind, isch halt ällaweil alles gleich saul. Awer der Nitlos von Montenegro isch halt doch a Kerle! Der pfeist uf ganz Europa und duet, was er mag. Der Ma' g'fällt mer! Der dat au zu uns nach Amerika bussa. — Wirsch seh', Freind, dem müessa se, wenn er sei' Skutari net kriagt, 'n Feka anders Land zuemessa, daß a Art hat! — Und die andera Ferra 'Verbündeta' uf'm Balkan werda sich demnächst ins Hoor komma wega'm Verbeila der Beute. Wenn se no anander recht donderschlechtig packa data, daß'n ihr Names recht verialza wird, weil se jo aigentlich doch blos uf's Rauba auszoga sen!

Eier liabe Nocher, d'Franzosa, schüra scheint's wirklich fesch am Revancheseuerle. Am End müesset er halt doch amol nū nach'n und ihr Hitzlöps zur Abwechsleng a bisle kräftig a'tuehla, daß a Weil guet duet. Wälder gäba se jo doch lei' Rueh! — Wenn's soweit kommt, fahr i au nū über de Bach und nemm de Schiaßprügel uf de Buckel! No ta mer au mol widder umesonicht rausa!

Für heit domit Schlupf! Schreib mer au vor Säs'eröffnung noch; waiß jo, nochher muesch widder lang d'Lapp halta und de Fremda 's Wort lassa!

Herzliche Grües an alle Wildbäder vom  
Schorsch in Amerika.

Gesellschaft für Heimkultur. Sitz: Wiesbaden. Die neu gegründete gemeinnützige Gesellschaft, deren Vorstand u. a. Professor Meyendorff, Prof. Schwindragheim,

Prof. Zell, Prof. Wientoop, Palmengarten-Dr. Siebert, Direktor E. Abigt uf'm, angehören und in deren Arbeitsauschuß mehr als 100 führende bekannte Persönlichkeiten aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens, der Kunst und Wissenschaft, aus Handel und Industrie sitzen, tritt jetzt mit ihrem Publikationsorgan „Heimkultur“ an die Öffentlichkeit. Das Arbeitsgebiet der Gesellschaft umfaßt die gesamte Kultur der Familie, also nicht nur ästhetische Bestrebungen. Näheres hierüber findet man im Heft 1 der Zeitschrift „Heimkultur“, welche kostenfrei versandt wird. Jährlich vier wertvolle Beigaben, deren jede sonst 3 bis 4 Mark kostet, erhalten die Vereinsmitglieder neben der Zeitschrift kostenfrei. Der Mitgliedsbeitrag wird mit jährlich 8 bzw. 10 Mark angegeben. Näheres erfährt man durch die Geschäftsstelle in Wiesbaden 35.

**Ämliches Verzeichnis der vom 1. bis 15. April angemeldeten Fremden.**

**In den Gasthöfen.**

**Gasth. z. bad. Hof.** Hohl, Hr. Wilhelm, Gaildorf. Ordinar, Hr. Moriz, Kfm., Mannheim. Wirt, Hr. G., Kfm., Mannheim. Becker, Frl. Karlruhe. Zandonella, Hr. Giovanni, Stuttgart. Röll, Hr. Karl, Pforzheim. Scheible, Hr. Gustav, Engelsbrand. Faller, Hr. Fritz, Apotheker, Pforzheim. Kösch, Hr. Paul, Kfm., Pforzheim.

**Hotel Kühler Brunnen.** Mayser, Hr. Ed., cand. for., Tübingen. Knorr, Hr. Rechtsanwalt, Neuenbürg. Rupp, Hr. A., Cannstatt. Dintel, Hr. Edm., stud. rer. nat., Cannstatt. Dintel, Hr. C., Cannstatt. Weisenböhrer, Hr. Dr., Professor, Cannstatt.

**Gasth. z. Eisenbahn.** Schröder, Hr. Julius, Kfm., Frankfurt a. M. Haaf, Hr. Franz, Kfm., Kandel.

**Gasth. z. alt. Linde.** Schüller, Hr., mit Sohn, Kornwestheim. Stier, Hr., mit Frau, Karlsruhe. Zimmermann, Hr., mit Sohn, Karlsruhe. Saettele, Hr. Edwin, Kfm., Stuttgart. Bräuninger, Hr. Karl, Kfm., Mannheim. Bär, Hr. Gottl., mit Frau Gem., Pforzheim. Walter, Hr. M., Wagenmeister, Aalen. Nagel, Hr. F., Aalen. Müller, Hr. Gustav, Mechaniker, Dillstein. Werner, Hr. C., mit Frau Gem., Hanau a. M. Krauß, Hr. Fr., Stuttgart. Frankenstein, Hr. A., mit Sohn, Kfm., Stuttgart. Hanold, Hr. Fr., Kfm., Augsburg. Weber, Frl. Marie, Leinach. Steckenfinger, Hr. G., Kfm., Neutlingen. Einsiedel, Hr. Robert, Kfm., Mühlheim a. D. Stiel, Hr. J., Kfm., Achern. Boreis, Hr. Musikdirektor, Pforzheim. Leim, Hr. Karl, Kaufm., Heidelberg. Finter, Hr. J., Kaufm., Ludwigshafen a. Rh. Müller, Hr., Stuttgart.

**Hotel z. gold. Ochsen.** Wieser, Hr. Hans, mit Frau, Stuttgart.

**Hotel Palmengarten.** Stolze, Hr. Karl, Kaufm., Stuttgart.

**Hotel Post.** Perrin, Hr. Max, Kfm., Karlsruhe. Memmel, Hr. G., Kfm., Würzburg. Kramer, Hr. M., Kfm., Stuttgart. Graf, Hr. F., Kfm., Freiburg. Flügel, Hr. C., Kaufm., Straßburg. Siebert, Hr. C., Kaufm., Hamburg. Siegler, Hr. F., Kfm., Frankfurt a. M. Heim, Hr. C., Kfm., Stuttgart. Klein, Hr. O., Stuttgart. Retler, Hr. C., Kfm., Schw. Gmünd. Schaefer, Hr. P., Kfm., Donaueschingen. Claus, Hr. J., Kfm., Trier. Goppensiedt, Hr. Offizier, Rastatt. Dettinghaus, Hr. J., Kfm., Leipzig. Adam, Hr. C., Privatier, Baden-Baden. Gremer, Hr. Geh. Kommerzienrat, Dresden. Schneider, Hr. F., Architekt, Baden-Baden. Waper, Hr. Baurat, Lörrach. Zeh, Hr. O., Kfm., Mainz. Clafen, Hr. Oberlandesgerichtsrat, mit Frau Gem., Frankfurt a. M. Desloins, Hr. Direktor, Wiesbaden. Voeringer, Frau Anna, Privatiers, mit 3 Söhnen und Schwester, Stuttgart. Tränkle, Hr. Richard, Oberreallehrer, Kirchheim u. T. Rogowski, Hr. W., Dr. ing., Berlin. Rogowski, Frl. C., Berlin. Grumbach, Hr. Adalbert, Fabrikdirektor, mit Familie, Mannheim. Eckler, Hr. Leo, Kfm., Freiburg. Eichenhofer, Hr. O., Oberlehrer, Ludwigshafen. Wolff, Hr. F., Kfm., Frankfurt a. M. Beltermann, Hr. J., Hofschneider, Mannheim. Buch, Hr. F., Kfm., mit Frau Gem., Karlsruhe. Rauffmann, Hr. O., Professor, mit Sohn, Stuttgart.

**Hotel Russischer Hof.** von Hammerstein-Regow, Freiherr, Regow-Mecklenburg.

**Schwarzwaldhotel.** Holl, Hr. R., Stuttgart.

**Gasth. z. Sonne.** Straub, Hr. Gerhard, Kaufmann, Stuttgart. Fischer, Hr. J., Kfm., Ludwigshafen. Schmahl, Hr. Alfred, Cronenberg. Bloß, Hr. Georg, Kaufmann, Stuttgart. Wagner, Hr. Otto, Kfm., Pforzheim. Schmahl, Hr. Ewald, Kfm., Cronenberg. Seuser, Hr. R., Herrenalb.

**Hotel z. gold. Stern.** Eppinger, Hr. Dr. Fritz, Rechtsanwalt, Heilbronn. Koch, Hr. Camill, Rechtsanwalt, Heilbronn. Gebhardt, Frl. Luise, Stuttgart. Bohrer, Hr. Gustav, Kfm., Stuttgart. Mendheim, Hr. Dr. O., Chemiker, Heilbronn. Renz, Hr., Schramberg. Reck, Hr. A., Stuttgart. von Benk, Hr. A., Stuttgart. Knapp, Hr. A., Stuttgart. Wünsch, Hr. O., Stuttgart.

**In den Privatwohnungen.**

**Witwe Chur.** Schulze, Frl. Wilhelmine, Pforzheim. **Verwalter Edelmann.** Krebs, Hr. Karl, Techniker, Pforzheim.

**Heinrich Greiner.** Ulrich, Frau Marie, We., Stuttgart. Greiner, Frl. Rosina, Ubingen. Schmid, Frau Katharine, Glems.

**M. Hammacher We.** (Haus Gütler). Gräfe, Frl. Auguste, Schweinfurt.

**Zugführer Knödel.** Mayer, Hr. A., Gutsbesitzer, mit Frau, Mittellengfeld. Bogler, Hr. Otto, Hauptlehrer, mit Frau, Plattenhardt. Müller, Frau Fabrikant, Dillstein. Müller, Frl., Dillstein. Krauß, Frl. Ebi, Neutlingen.

**Wih. Treiber,** Ludwig-Seegeerstr. 17. Kaminski, Frau Luise, Kaufmannsgattin, Leipzig-Lindenau.

**Malermstr. Wacker.** Fischer, Frau Johanna, Schultheißen-We., Stuttgart.

**Erholungsheim.** Florez, Hr. Bernhard, Privatier, Obergruppenbach. Neusch, Hr. Friedrich, Rheinfelden.

Zahl der Fremden . . . . . 586.

**Wer kann's wissen?** Eine atemlos spannende, geheimnisvolle Geschichte mit diesem Titel, die tief unter die Oberfläche menschlichen Daseins hinabführt, finden die zahlreichen Leser der über die ganze Erde verbreiteten Mollen- und Familienzeitschrift „**Mode und Haus**“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W 57, in der neuesten, soeben erschienenen Nummer. Uebrigens ist auch diese Nummer wieder herrlich ausgestattet. Neben der Belletristik ein reicher Modeteil, Handarbeiten, die „Illustr. Kinderwelt“, spannende Romane und vieles andere noch. Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden, mustergiltigen Schnittbogen aufmerksam, außerdem liefert der Verlag Normalmaßschnitte unter dem Selbstkostenpreis. „**Mode und Haus**“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur Mark 1.—, wofür 6 Nummern geliefert werden. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern erhältlich bei ersterer und durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W 57.

**Jede Vorsteherin eines Haushalts** hält sich sicher für eine tüchtige Hausfrau, und es fragt sich dabei nur, was man unter einer tüchtigen Hausfrau versteht. Die Verantwortung ist nämlich nicht so leicht, als man denkt, wenn auch wenige verheiratete Damen darauf verzichten möchten, so genannt zu werden. Gar zu leicht wird es aber den Frauen nicht gemacht, sie müssen sich das ehrende Beiwort erst verdienen. Da ist an erster Stelle die Wäscheausstattung. Seit unendlichen Zeiten seht sich die Hausfrau darnach, eine schöne und doch dabei billige Wäscheausstattung ihr eigen zu nennen. Sie möchte, sofern sie sparsam ist, ihre Ausgaben mit den Einnahmen des Mannes in Einklang bringen und doch mit ihrem Hauswesen Staat machen. — Nun denn, die Sache ist nicht ganz so schwierig, wie sie aussieht! Wie man sich die ganze Wäsche mit geringen Ausgaben selbst herstellen kann, das lehrt die bekannte, im Verlag von John Henry Schwerin, Berlin W 57, erscheinende „**Illustrierte Wäsche-Zeitung**“, die über alle Neuheiten auf dem Gebiet der Wäsche am besten informiert. Abonnements auf „**Illustrierte Wäsche-Zeitung**“ für nur 25 Pfg. pro Nummer durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Probenummern durch erstere und den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W 57. Man achte genau auf Titel, Preis und Verlag dieses im 24. Jahrgang erscheinenden Blattes!

**Reis mit Kalbsleber.** 6 Personen. 1 1/2 Stunde. Man läßt 50—60 g Butter nebst einer Zwiebel Farbe nehmen, gibt 1/2—3/4 Pfund guten Reis (der vorher etwas blanchiert worden ist) dazu und soviel Wasser, daß der Reis eben bedeckt ist. In die Mitte legt man 1/2 kg in dicke Scheiben geschnittene Kalbsleber, salzt, deckt die Stofferolle zu und läßt das Gericht weich dämpfen. Zuletzt rührt man 5—6 Tropfen Maggi's Würze darunter, richtet die Kalbsleber in der Mitte einer Schüssel an und den Reis rund herum.



Hurra! Jetzt gehen wir nach Hause!  
Nach jedem Spiel gib't immer Seelig's Kornfasser.  
Man kann nicht ohne ihn sein!

**Für Verlobte!**  
lohnt sich ein Besuch in  
**Müllers Möbelhaus, Pforzheim,**  
Ebersteinstr. 4.  
Dasselbst ein Posten  
**eich. Schlafzimmer komplett für 285 Mk.**

**Zapf's Haustrunk**  
Bester <sup>franz.</sup> für  
Apfelwein  
gesund, süßig u.  
unbegrenzt halt-  
bar. Einfachste  
Herstellung  
1 Flasche zu 100 L.  
Mk. 2.40  
(ohne Porto)  
Patentamtlich gesch.  
„Marke“  
1 Packet für 100 L. 4.—  
bessere Sorte 5.—  
Anweisung gratis  
ranko Nach-  
nahme  
**Wer probt — lobt**  
A. Zapf, Zell-Harmersbach  
(Baden.)

**Persil**  
Der grosse Erfolg!  
Schon  
u. erhält  
die Wäsche

Henkel's Bleich-Soda

**Preiselbeeren**  
offen im Verkauf bei  
C. Aberle sen.  
Inh. E. Blumenthal.

# Bekanntmachung.

Zahlreiche ausländische Lösswindler treiben seit einiger Zeit wieder ihr Unwesen in Deutschland. Sie versenden massenweise nach Schweizerische Namenschriften, in denen stets darauf hingewiesen wird, daß die Lose staatliche und die Gewinne also garantiert sind. Vielfach vertreiben sie auch die Lose durch Agenten und Vermittler, die sie durch Zeitungsanzeigen mit Anerbieten von Nebenbeschäftigung gewinnen. Bisher sind folgende Gruppen von Lösswindlern bekannt:

1) in Kopenhagen und Walmö: Sie vertreiben Prämienobligationen wie Meininger 7-Guldenlose, Braunschweiger 20-Talerlose, Pappenheimer 7-Guldenlose, Oesterreichische 100-Guldenlose, Ottomanische Staatsbahnlose zu 400 Francs (sog. Türkenlose). Sie bilden aus den Käufern angebliche Spielgesellschaften zu 100 (sogenannte Serienlosengesellschaften), deren Teilnehmer gegen Abzahlung Eigentümer der Lose werden sollen; die Abzahlungsform wird auch dadurch verschleiert, daß bis zur Bezahlung des vollen Preises die Lose beliehen werden. Es ist in zahlreichen Fällen festgestellt, daß die Schwindelfirmen die angeblich verkauften Lose gar nicht besitzen.

2) in Amsterdam: In gleicher Weise wird mit Holländischen Boden-Kredit-Prämien-Obligationen zu 15 Gulden und Ottomanischen Staatsbahnlosen zu 400 Fr. (sog. Türkenlose) verfahren.

3) in Kopenhagen: Es werden Lose der Königl. Dänischen Koloniallotterie vertrieben.

Diese Ausländer wechseln fortwährend ihre Adressen, um der Verfolgung zu entgehen. Um dies vor ihren Kunden zu rechtfertigen, behaupten sie, die neue Firma sei ihr Hauptexpeditionskontor, sie sei von ihnen mit Einziehung der Forderungen beauftragt oder ähnliches. Um dem Vorgehen einen gesetzlichen Anstrich zu geben, ist auch einmal der Name eines „Obergerichtsanwalts“ verwendet worden. Häufig schreiben sie auch ihren Kunden, das Verfahren der Staatsanwaltschaft gegen sie sei ungesetzlich und nur auf den Konkurrenzneid der Deutschen Lotteriebehörden zurückzuführen.

Jeder, der sich mit den Lösswindlern einläßt, setzt sich der Strafverfolgung aus, ganz besonders Agenten und Vermittler. Das Spielen ausländischer Lose ist in Deutschland überall verboten, ebenso auch die Teilnahme an den Lotterien von Serienlosengesellschaften. Gegen etwa 100 der Lösswindler schweben Strafverfahren wegen Betrugs, Wuchers, Lotterieveranstaltung etc. Sämtliche deutsche Postanstalten sind verpflichtet, Sendungen an sie und von ihnen zu beschlagnahmen. Zahlreiche Spieler und Agenten sind schon bestraft worden.

Vorstehendes wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Wildbad, den 17. April 1913.

Stadtschultheißenamt:  
Baehner.

Stadt Wildbad.

## Stammholz-Verkauf



am Freitag 25. April 1913  
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad  
im schriftlichen Aufstreich aus

Stadtwald III Sommerberg, Abt. 15 Auehalde:

273 St. ficht. u. tann. Langholz I.-VI. Kl. mit zus. 341,77 Fm.

17 " " Sägholz I.-II. Kl. mit zus. 22,70 Fm.

Stadtwald II Leonhardswald, Abt. 13 Brunnteich,

Abteilung 12 Baumweg:

364 St. tann. u. ficht. Langholz I.-VI. Kl. mit zus. 353,12 Fm.

28 " " Sägholz I.-III. Kl. mit zus. 29,40 Fm.

108 " " Langholz I.-VI. Kl. mit zus. 53,91 Fm.

6 " " Sägholz I.-II. Kl. mit zus. 6,25 Fm.

Stadtwald V Wanne, Abt. 3 Sulzkopf:

26 St. fichtenes Langholz IV.-VI. Kl. mit zus. 5,55 Fm.

Stadtwald IV an der Linie, Abt. 4 Oberer Bächlesweg,

Abteilung 3 Martinswegle:

159 St. tannenes Langholz II.-VI. Kl. mit zus. 91,37 Fm.

12 " " Sägholz I.-II. Kl. mit zus. 7,75 Fm.

29 " " Langholz III.-VI. Kl. mit zus. 12,62 Fm.

6 " " Sägholz I.-II. Kl. mit zus. 5,07 Fm.

Die verschlossenen, vom Vieter unterzeichneten, bedingungslosen, in ganzen und Behntelsprozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholzstammholz“ wollen spätestens zu obengenannter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden; der alsbald auf dem Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Vieter anwohnen. Klasseneinteilung und Taxpreise pro 1913; der Ausschub ist zu 100% der Taxpreise angeschlagen.

Wildbad, den 17. April 1913.

Stadtschultheißenamt:  
Baehner.



Samstag abend 8 Uhr  
Ausschuss-Sitzung

im Hotel Maisch. (Nebenzimmer).

Der Vorstand.

Sozialdem. Verein.

Samstag, den 19. April  
findet im Lokal (Bad. Hof)

Mitglieder-  
Versammlung

statt. Vollzähliges Erscheinen  
dringend notwendig.

Der Vorstand.

### Die drohende Erkältung

bleibt aus oder verläuft harmlos, wenn bei Beginn der Verschleimung im Halse rechtzeitig ein paar Wybert-Tabletten genommen werden. Sie bringen die Heiserkeit zum Schwinden und erhalten die Stimme klar und frisch. Sie sind ein so unentbehrliches Hausmittel, daß diejenigen, welche ihre überraschende Wirkung kennen, sie im Hause nie ausgehen lassen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mk. Niederlage in Wildbad bei Hofapotheker Dr. Megger.

### Reidjame farbige Waschkleider

zu Mk. 5.80, 6.80, 9.90

empfiehlt

H. Schanz  
Damenkonfektion.

### Grosse Stuttgarter Geld-

Lotterie  
Ziehung am 25. u. 26. April 1913  
3025 Gewinne m. zusammen Mk.

100000

80000

40000

20000

10000

2000

Haupt-, Geld- u. Pferdsgewinne  
Los 2 Mk., 6 Lose 11 Mk.,  
11 Lose 20 Mk.,  
Porto und Liste 25 Pfg., zu beziehen durch d. Generalagentur  
J. Schweickert, Stuttgart, Markstr. 6  
Telefon 1921  
sowie alle Verkaufsstellen.

### Ev. Gottesdienst.

Lantate, 20. April.

Vorm. 1/10 Uhr Predigt.

Stadtpfarrer Kössler.

Abendmahl der Neukonfirmierten.

Nachm. 2 Uhr Predigt.

Stadtvikar Seeger.

Nachm. 5 Uhr Jünglingsverein.

## Anfertigung von Uniformen.

Am

Montag, den 21. April 1913,

vormittags 11 Uhr,

wird im Rathaus die Anfertigung von 7 Uniformen, bestehend in Rock und Hose für die Bergbahn-Schaffner, und von einem Mantel für den Anlagenwärter Rath im öffentlichen Abstreich vergeben.

Den 18. April 1913.

Stadtschultheißenamt:  
Baehner.

## Evang. Arbeiter-Verein Wildbad.

Am Montag trifft ein Waggon prima rote und gelbe

Saat- und Speisekartoffeln

ein und nehmen Bestellungen entgegen

Vorstand und Kassier.

## Hotel-Pension Stolzenfels

Sonntag, den 20. April

## Wirtschafts- Eröffnung.

Hiezu ladet freundlich ein

Gottlob Rometsch.

Zu reichster Auswahl bei billigsten Preisen empfehle  
neu eingetroffene

## Frühjahrs-Blusen

in Wollmousetin, Satin, Zephyr, Leinen etc.

H. Schanz

König-Karlstr. 96.

Damenkonfektion.

## Mitteilung.

Meiner werten Kundschaft sowie einer geehrten Einwohnerschaft von Wildbad die ergebene Mitteilung, daß ich unter Nr. 123 an das Telefonnetz angeschlossen bin.

Hochachtungsvoll

Fr. Winkler,

Wiener Bäckerei, Conditorei und Café.

## Färberei W. Wachter

Königl. Hoflieferant.

Stuttgart Chem. Waschanstalt

Torstr. 21 für Herren- u. Damen-Garderoben aller Art.

Annahme bei: A. Lipps, Wildbad.

## Jak. Fischer, Ludwigsburg

vorm. Fix u. Fischer.

Spezialfabrik: Verbesserter fugenloser  
Fussböden, Holz-, Kork-, Gips- und  
Terranova-Estrichbeläge.

Is Referenzen, langjähr. Garantie, Muster u. Preise zu Diensten.

Vertreter: Wilh. Schill, Maurermstr., Wildbad.

Rechnungsformulare fertigt rasch und  
billig  
Buchdruckerei Wildbrett.